

Tagung – Lerncoaching im Unterricht
Samstag, 28. August 2010



Lerncoaching im Unterricht – wie Lehrpersonen Lernprozesse besser unterstützen können

Lernen ist das zentrale Anliegen von Schule. Allerdings wird die Wirkung schulischer Wissensvermittlung seit längerem als wenig nachhaltig kritisiert. So werde in der Schule zwar viel gelehrt, aber von Schülerinnen und Schülern auch viel wieder vergessen, oder das Gelernte könne ausserhalb vom Schulzimmer nicht angewendet werden.

Hier will Lerncoaching mit entsprechenden Vorgehensweisen und Instrumenten ansetzen. Dabei ist mit Lerncoaching ein umfassendes Konzept zur Lernprozessbegleitung für Lehrerinnen und Lehrer gemeint: Einerseits wird damit ein spezifisches Rollenverhalten von Lehrpersonen umschrieben; zentral dabei ist ein Kommunikationsstil, der Stärken und Entwicklung fokussiert und damit leistungssteigernd wirken kann. Andererseits werden mögliche Ursachen von Lernschwierigkeiten proaktiv und zielgerichtet bearbeitet, wie beispielsweise mangelndes Vorwissen, ungenügendes Strategiewissen oder ein schwaches Selbstkonzept. Ziel von Lerncoaching ist es, die Verstehensprozesse von Lernenden optimaler zu gestalten und zu begleiten.

An der Tagung werden Theoriekonzepte und konkrete Praxisbeispiele vorgestellt, die der Thematik «Lerncoaching im Unterricht» Konturen geben wollen.

Zur Vertiefung einzelner Aspekte im Lerncoaching stehen diverse Workshops zur Auswahl; mit Ihrer Anmeldung entscheiden Sie sich für zwei davon.

Leitung

Michele Eschelmüller,
Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW

Workshops

Workshop 1

Unterrichtsstörungen – Ursachen und Handlungsstrategien

– Dr. Alexander Wettstein,
Institut für Heilpädagogik, PH Bern

Unterrichtsstörungen sind ein Risikofaktor für Schülerinnen und Schüler und eine große Belastung für Lehrpersonen. Wir beleuchten mögliche Ursachen und diskutieren, wie Lehrpersonen in schwierigen Unterrichtssituationen unterstützt werden können. Die Teilnehmer werden mit didaktischen und sozialpsychologischen Handlungsstrategien vertraut gemacht, die sie unmittelbar in ihre eigene Praxis übertragen können.

Workshop 2

Lerncoaching in einer Oberstufenklasse

– Jürg Bächli, Bezirkslehrer, Aarburg

In passenden Lernumgebungen beschreiten Schülerinnen und Schüler selbstständig und aktiv ihren eigenen Lernweg. Im Workshop werden praxiserprobte Instrumente vorgestellt. Der Aufbau von Lernkompetenz beispielsweise oder der Einsatz von Fachmethodenkoffern und das Gestalten von anmierenden Lernumgebungen sind Voraussetzung für erfolgreiches Coaching. Angebote wie ein Lernstudio fördern den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern zusätzlich.

Workshop 3

Lerncoaching konkret – Unterstufe Primar: Erfahrungen mit Lernumgebung

– Romy Hänni, Lehrerin und Lerncoach,
Primarschule Heimberg/BE

Meinen Auftrag als Lehrerin sehe ich darin, Kinder in ihrem individuellen Lernprozess zu coachen. In unserer Lernumgebung stehen vielfältige Materialien bereit, die zum aktiven Handeln und eigenständigen Forschen anregen. Die Kinder bestimmen die Aufträge, die Arbeitsform und die zu erreichenden Lernziele mit. Im Workshop werde ich zeigen, wie wir die Lernumgebung in den Fächern Deutsch und Mathematik entwickelt haben, wie sie funktioniert und was sich in den vergangenen drei Jahren bewährt hat.

Workshop 4

Lerncoaching im Schulalltag – Unterstufe Primar

– Brigitte Häner Emch, PS-Lehrerin, Derendingen
– Andrea Bösiger, Mehrklassenlehrerin PS, Niederwil

Wir machen Unterricht für Kinder, die eigenständig handeln, ihre Fähigkeiten bewusst einsetzen und an persönlichen Zielen eigenverantwortlich dranbleiben, einen Unterricht, in dem es vor Tatendrang sprudelt und ein friedliches Miteinander stattfindet. Dazu sind Klassenrunden, Portfolioarbeit, Checklisten, Lernziel- und Planarbeit, kurze Beratungsgespräche und eine gut strukturierte Lernumgebung wichtige Werkzeuge. Neue Materialien und auch Bewährtes bieten einfache Möglichkeiten zur konkreten Umsetzung.

Workshop 5

Lösungsorientiertes Denken und Handeln im Schulalltag

– Simone Schwarzenbach, Sozialpädagogin
Werkschule Grundhof, Winterthur
– Seraina Thomann, Lehrerin
Werkschule Grundhof, Winterthur

Sie können

- Einblicke in die lösungsorientierten Settings der Werkschule Grundhof erhalten
- das lösungsorientierte Basiswissen kennen lernen oder auffrischen
- Ihr lösungsorientiertes Handlungsrepertoire erweitern.

Im Workshop

- stellen wir die lösungsorientierten Annahmen mit Beispielen aus dem Schulalltag vor
- thematisieren wir die Wichtigkeit der Alltags- und Reflexionsebene
- diskutieren wir die Rolle der Lehrperson unter den Gesichtspunkten Schiedsrichter und Coach
- lernen Sie lösungsorientierte Interventionsformen bei Regelübertritten kennen
- erhalten Sie Einblicke in die Organisationsstrukturen der Werkschule Grundhof
- lernen Sie die Gesprächsformen Einzelgespräch, Quartalsgespräch, Elterngespräch, Vollversammlung und Klärungsgespräch kennen.

Workshop 6

Umgang mit Heterogenität in der Schule (Lernen und Lehren im Kompetenzmodell)

- Ernst Gasser, Leiter Orientierungsschule, Theresianum Ingenbohl
- Roland Noirjean, Coach Orientierungsschule, Theresianum Ingenbohl

Heterogenität ist in allen Schulen eine Tatsache. – Wie kann Schule da fördern und fordern? Dazu kommt, dass sich schulpflichtige Jugendliche körperlich, emotional und kognitiv in der grössten und bedeutendsten Umbauphase ihres Lebens befinden. – Wie kann Schule da selektieren? Es haben wohl erst wenige Schulen gelernt, diese Tatsachen nicht als Probleme zu sehen, sondern als Chance zu nutzen. Ideen und Erfahrungen werden vorgestellt aus einem Schulalltag, der dies praktiziert.

Workshop 7

Förderung metakognitiver und motivationaler Kompetenzen

- Prof. Dr. Marcus Hasselhorn, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main

Der Workshop beginnt mit einem Informationsteil zu den pädagogisch-psychologischen Theorien über metakognitive und motivationale Kompetenzen und zu den Möglichkeiten ihrer systematischen Beeinflussbarkeit. Am Beispiel der Förderung der Textverarbeitung wird die Umsetzbarkeit der entsprechenden Fördermöglichkeiten konkretisiert. Es folgt ein Meinungs austausch bzw. eine Diskussion zur Frage, wie solche Fördermöglichkeiten in der Schule genutzt werden können und mit welcher Entwicklungsabhängigkeit der Fördermöglichkeiten zu rechnen ist.

Workshop 8

Gestaltung individueller Lernprozesse – Einblick in die Arbeitsweise an der ksb

- Jürg Sommerhalder, Stammklassenlehrperson Kantonale Schule für Berufsbildung Aargau (ksb)
- Oliver Hofmann, Stammklassenlehrperson Kantonale Schule für Berufsbildung Aargau (ksb)

Die Umsetzung des pädagogischen Konzepts, die vielfältige Gestaltung individueller Lernprozesse und die geeigneten schulischen Rahmenbedingungen ermöglichen den Lernenden, innerhalb eines Jahres schulische Lücken zu schliessen, Eigenverantwortung zu übernehmen und den Einstieg in die Arbeitswelt zu schaffen.

Die Workshop-Teilnehmenden erhalten Einblick ins pädagogische Konzept und in die Arbeitsweise an der ksb.

Sie erleben an praktischen Beispielen die Arbeit mit Kompetenzraster und Lernportfolio, wissen, wie in einem Lernstudio gearbeitet wird und wie das Coaching gestaltet ist.

Workshop 9

Das Asperger Syndrom – erfolgreiche Integration in die Regelschule!

- Lic. phil. Irène Baeriswyl-Rouiller, Lehrbeauftragte, Universität Freiburg/Schweiz

Das Asperger Syndrom, eine tiefgreifende Entwicklungsstörung im Autismusspektrum, wird immer häufiger diagnostiziert. Menschen mit einem Asperger Syndrom haben eine qualitativ andere Informationsverarbeitung, Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion und ein eingeschränktes Verhaltensrepertoire.

In diesem Workshop wird unter anderem folgenden Fragen nachgegangen, die sich bei einer Integration in die Regelschule stellen: Was ist das Asperger Syndrom? Wie äussert es sich? Wie lernen und verarbeiten Menschen mit einem Asperger Syndrom? Integration in die Regelschule, aber wie? Welche Unterstützung und Hilfestellungen sind notwendig und effizient?

Workshop 10

Lernsteuerndes Feedback – ein Dossier für den Einsatz im Unterricht

– Prof. Dr. Franz Baeriswyl,
Universität Freiburg/Schweiz

Das lernsteuernde oder «formative» Feedback ist eines der wirksamsten Instrumente, um gute Lernqualität zu erreichen (Hattie, 2009). In diesem Workshop wird ein Dossier bearbeitet, in dem viele Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie das lernsteuernde Feedback in den Unterricht eingebaut werden kann. Die Formen eignen sich für Feedbacks in den verschiedensten Lernphasen: zur Abklärung des Vorwissens, zur Überprüfung, ob und wie etwas verstanden worden ist, zur Zusammenarbeit oder zur Einstellung zum Lernen. Immer geht es um den Aufbau von metakognitiven Fähigkeiten und der Selbststeuerung im Lernen. Die angebotenen Formen können auf allen Schulstufen adaptiert werden.

Workshop 11

30 mal 80 = 24, oder ...? Fehler selbst entdecken – auch bei mathematischen Lernschwierigkeiten

– Dipl. math. Margret Schmassmann,
Mathematiklabor Zürich

Ein Häkchen für richtig, ein Pünktchen für falsch – wie sonst sollen die Lernenden wissen, welche Aufgaben zu verbessern sind? Auf Grund eigener, selbständiger Kontrolle! Dazu aber brauchen sie passende Werkzeuge und einen Unterricht, der es ihnen ermöglicht, diese zu entwickeln durch:

- geeignete Stoffauswahl
- zentrale Veranschaulichungen
- Nutzung mathematischer Beziehungen
- echte Übungen
- bewanderte Begleitung, die eigene Wege fördert und fordert – auch und gerade bei mathematischen Lernschwierigkeiten

Workshop 12

Lernen im Dialog

– Patrick Kolb, Primarlehrer Mittelstufe 2,
Schulen Cham ZG

Von meinen Schülerinnen und Schülern erhoffe ich mir eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Stoff, in der sie ihre Kräfte aufbieten, ihre Erfahrungen und Beobachtungen einbringen. Als Lehrer interessiert mich, was in den Köpfen der Lernenden vorgeht. Kinder sollen den Stoff nicht beherrschen, sondern verstehen. Denn was sie verstanden haben, können sie auch anwenden.

Das Dialogische Lernen mit dem Reisetagebuch gibt den nötigen Einblick in den Verstehensprozess der Lernenden und ermöglicht im Dialog mit dem einzelnen Lernenden oder der ganzen Klasse, individuelle Lernwege zu begleiten.

In diesem Workshop erfahren die Teilnehmenden von Erfahrungen mit dem Dialogischen Lernen und erhalten Einblicke in die Arbeit der Lehrperson.

Workshop 13

Leistungserwartungen als kommunikative Herausforderung

– Prof. Dieter Rüttimann, Dozent Institut Unterstrass, PHZH, Leiter Gesamtschule Unterstrass

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die Leistungserwartungen von Lehrpersonen an ihre Schülerinnen und Schüler zu den stärksten Prädiktoren zukünftiger Leistungen gehören. Leistungserwartungen zeigen sich in alltäglichen Situationen des Unterrichts, etwa beim Stellen von Fragen, bei Lob und Tadel oder bei der Reaktion auf Fehler, die Schülerinnen und Schülern unterlaufen. Neben den erwähnten verbalen, gibt es auch eine Reihe von nonverbalen Äusserungen, die sich je nach der Höhe der Leistungserwartung unterscheiden.

Verbale wie nonverbale Aspekte der Leistungserwartung gilt es zu erkennen und entsprechend zu verändern. Die Veränderung der Einstellung genügt definitiv nicht.

Wochenplan

15.12. bis 18. 12.

Was ist zu tun?

Mathematik

18. Dezember

Computer - Daten-Erhebung

Computer - Darstellung

19. Dezember

18. Dezember

Tagesprogramm

Beginn: 8.45 Uhr

Begrüssung

Michele Eschelmüller, Tagungsleitung

Referat

Die Bedeutung megakognitiver Kompetenzen für das Lernen – und wie diese im Unterricht gefördert werden können

– Prof. Dr. Marcus Hasselhorn,
Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung,
Frankfurt/Main

Pause

Referat

Die Bedeutung von Wohlbefinden und positiven Emotionen für das Lernen

– Prof. Dr. Tina Hascher, Universität
Salzburg, Fachbereich Erziehungs-
wissenschaft

Mittagpause mit Stehlunch

Workshops

Pause

Workshops

Abschluss

Schluss: 16.15 Uhr

Information und Anmeldung

Zielgruppe

Lehrpersonen der Volksschule
und der Sekundarstufe II

Tagungsort

Hochschule für Technik
Aula
Klosterzelgstrasse 2
5210 Brugg/Windisch

Tagungsgebühr


CHF 190.– inkl. Verpflegung
(für Lehrperson Kantone AG und SO
CHF 50.–)

Organisation

Michele Eschelmüller, Tagungsleiter
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW
Küttigerstrasse 42
5000 Aarau
michele.eschelmuller@fhnw.ch
T +41 62 838 90 07

Heidelore Pohl, Administration
heidelore.pohl@fhnw.ch
T +41 62 838 90 76

Anmeldung bis 15.8.2010 auf
<http://web.fhnw.ch/ph/tagungen>



Folgende Hochschulen der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW bieten Weiterbildungen an:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- Musikhochschulen
- **Pädagogische Hochschule**
- Hochschule für Soziale Arbeit
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Weiterbildung und Beratung
Küttigerstrasse 42
5000 Aarau

T +41 62 836 04 60
F +41 62 836 04 66
iwb.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/weiterbildung